



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Alina Ryazanova
Erstsendung: 15.09.2024 Sendezeit: 9.03 - 9.30 Uhr/radio3

Produktion: 09.09.2024 9.00-17.15 Uhr/T10+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Abi mit Gottes Hilfe
Privatschulen der Kirchen und der Hizmetbewegung

Sprecherin: Cathlen Gawlich

Regie: Gabriele Brennecke

Ton: Bernd Bechtold

Musik: « Viva la vida, I: 2Cellos (Luka Sulic+Stjepan Hauser) L : 0 :54darauf

1. O-Ton-Collage:

a. (Stefanie Fiebig)

In Berlin ist es gar nicht so leicht, das Kind (...) mit dem christlichen Glauben in Berührung zu bringen, weil diese Stadt so säkular ist.

b. (Andreas Seifert)

Meiner Meinung nach ist die Schule hier ein Modellversuch für die Gesellschaft in ganz Deutschland, oder der westlichen Welt sogar.

c. (Martina Witt)

Es ist eigentlich hier ein Brennpunkt, aber unsere Schule ist ein Leuchtturm im Brennpunkt Kiez.

d. Arda Açıköz

Ich bin jetzt nicht hier reingekommen, um meinen Glauben zu suchen, sondern einfach um einen anderen Glauben auch kennenzulernen.

e. Hilal Akdeniz:

ich erzähle meinen Töchtern jeden Tag, dass ihre Religion und ihre Herkunft keinerlei Hindernisse für ihre Träume sein können. Ich möchte, dass Sie als Frauen, wenn sie später erwachsen sind, unabhängig und emanzipiert sind.

Titelsprecherin

Abi mit Gottes Hilfe?

Privatschulen der Kirchen und der Hizmet-Bewegung

Eine Sendung von Alina Ryazanova

01 ATMO

Musikunterricht „Ein, zwei, drei...“ Gesang, dann drunter unter dem ganzen Absatz.

Sprecherin:

Im Dachgeschoß der Evangelischen Schule Neukölln sitzen etwa 20 Schülerinnen und Schüler im Halbkreis. Unter der Leitung der Musiklehrerin probt der Schulchor mehrmals in der Woche.

02 ATMO : *(Musik wird lauter, die Lehrerin sagt): "Jetzt war es gut!"*

Sprecherin:

Das Lied Viva la Vida von Coldplay und viele andere wollen sie in zwei Wochen auf dem Schulkonzert aufführen. Eine der Chorsängerinnen ist Vanessa Gyamfi. Die 17jährige trägt ein schwarzes T-Shirt, auf dem in weißer Schrift "Berlin" steht.

2 O-Ton Vanessa:

„Wenn ich jetzt sage, ich gehe jetzt auf eine evangelische Schule, vor allem dann auch in Neukölln, die reagieren meistens so schockiert. Dann sage ich ja, ist halt multikulturell hier und es gibt hier auch Menschen, die Muslime sind und wir kommen alle gut zurecht.“

Sprecherin:

Vanessa Gyamfi kommt aus einer freikirchlichen evangelischen Familie und geht in die 13. Klasse. Als Leistungskurs belegt sie Religion, genauso wie ihr muslimischer Mitschüler Arda Açıköz:

3 O-Ton Arda Açıkgöz

„Für mich ist ja Religion eigentlich eher so Wissen und ich wollte bewusst nicht an eine muslimische Schule gehen, weil ich eben das schon kenne und mal was Neues kennenlernen wollte. Meine Eltern waren eher erstmal so ein bisschen skeptisch.“

Sprecherin:

Doch er hat sie überzeugt. Seit der 7. Klasse ist der Schüler mit türkischen Wurzeln auf der evangelischen Schule Neukölln. Die Teilnahme am Religionsunterricht ist verbindlich – aber im Religionsunterricht geht es nicht nur um das Christentum, auch Hinduismus, Islam oder Buddhismus stehen im Lehrplan.

5 O-Ton Thorsten Knauer-Huckauf

„Wir haben ja eben Muslime, wir haben Christen, wir haben Menschen, die aus Palästina kommen und wir haben jüdische Kinder.“

Sprecherin:

Sagt der Schulleiter Thorsten Knauer-Huckauf. Etwa die Hälfte der Schülerschaft gehört einer christlichen Konfession an, die meisten sind evangelisch, etwa 15 bis 20% sind muslimisch. Auf diese Vielfalt ist die Schulleitung stolz. Bewerbungen von Eltern, die der evangelischen Kirche angehören, werden aber bevorzugt behandelt.

6 O-Ton Thorsten Knauer-Huckauf

„Wir sind eine evangelische Schule und es gibt natürlich viele Menschen, die in den Gemeinden aktiv sind und die sich ganz besonders bekennen für die Evangelische Kirche und einsetzen, und die sagen natürlich zu Recht, dann möchte ich auch mein Kind an einer evangelischen Schule haben.“

Sprecherin:

Etwa 900 Kinder und Jugendliche von der ersten bis zur 13. Klasse werden in der Grundschule und der Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe unterrichtet. Für die erste Klasse gibt es doppelt so viele Bewerbungen wie Plätze – und das in einem Stadtteil, in dem nur noch jeder Fünfte evangelisch oder katholisch ist.

7 O-Ton Stefanie Fiebig

„Wir leben das zu Hause und natürlich möchten wir gerne, dass unser Sohn damit in Kontakt kommt, auch wenn er dann hinterher selber entscheiden kann, was er daraus macht.“

Sprecherin:

Stefanie Fiebig's Sohn besucht die 10. Klasse und ist seit seinem ersten Schuljahr auf der Evangelischen Schule Neukölln. Der Mutter ist das christliche Profil der Schule wichtig, der verbindliche Religionsunterricht, die Teilnahme an Andachten und Gottesdiensten.

3 ATMO Musik Chor singt "Kyrie eleison"

8 O-Ton Samira Bogner

„Auch als nichtgläubige Christin finde ich Gottesdienste sehr angenehm, weil es eine andere Form von Gemeinschaft ist, wenn man da zusammen in der Kirche sitzt, man kommt auch kurz runter.“

Sprecherin:

Erzählt die Schülerin Samira Bogner, die im Chor mitsingt. Die gute Gemeinschaft und die freundliche Atmosphäre schätzt sie an der Schule sehr.

9 O-Ton Samira Bogner

„Und auch die Schüler find ich auch einfach zum größten Teil immer nett und auch wirklich sehr respektvoll meistens.“

10 O-Ton Martina Witt:

„Wir versuchen hier halt ein anderes Miteinander zu pflegen, also eben rücksichtsvoll, wie das in der Bibel steht, einer achte den anderen höher als sich selbst. Man hilft sich, man ist füreinander da, man hört sich zu.“

Sprecherin:

Martina Witt unterrichtet an der Schule Religion und Deutsch:

11 O-Ton Martina Witt:

„Es ist eigentlich hier ein Brennpunkt, aber unsere Schule ist ein Leuchtturm im Brennpunkt Kiez.“

12 O-Ton Thorsten Knauer-Huckauf

„Der Brennpunkt strahlt natürlich auch hier hinein. Wir haben Eltern, die in schwierigen Konflikten sind, Scheidungskinder, wir haben Menschen, wo Alkoholismus eine Rolle spielt, Armut. Aber hier ist in der Oase so n bisschen, dass die Schüler hier eine Welt erfahren, die eben davon geprägt ist, dass wir miteinander Lösungen finden wollen und dass wir uns vernünftig miteinander abgeben und umgehen.“

4 Atmo

Chor singt, dann Klingel.

Sprecherin:

In der Oberstufe werden Schülerinnen und Schüler mit Laptops ausgestattet - auch um unterschiedliche finanzielle Verhältnisse auszugleichen. Das Schulgeld wird nach Einkommen der Eltern berechnet. Der Mindestbeitrag liegt bei 30 Euro pro Monat. Im Vergleich zu Staatlichen Schulen sind die Klassen kleiner und werden von zwei Lehrkräften betreut.

Wie alle anderen Privatschulen finanzieren sich auch die Konfessionsschulen der evangelischen und katholischen Kirche nur zum Teil durch die Beiträge der Eltern und durch den jeweiligen Träger. Den Großteil der Kosten übernimmt das Land Berlin.

6 ATMO:

Klingel, danach Klaviermusik (langes Intro drunter legen)...

Sprecherin:

Nur 1,5 Kilometer von der evangelischen Schule Neukölln entfernt liegt in der Donaustraße die Katholische Schule St. Marien. An der Kapelle im quadratischen Schulhof hängt eine Regenbogenflagge. Innen ist die Kapelle schlicht gehalten: weiße Wände, Holzdecke und fünf Reihen Holzbänke links und rechts. Jeden Mittwoch feiert eine Schulklasse einen Gottesdienst. Gerade sitzen hier die Achtklässler. Es ist 8 Uhr morgens und die Jugendlichen wirken müde.

7 ATMO MUSIK WEITER: "Ich bin hier ganz bei dir..."

Sprecherin:

Eine Religionslehrerin begleitet den Gottesdienst am Klavier und singt. Die Jugendlichen haben die Seite mit dem Liedtext aufgeschlagen, manche lesen nur, andere flüstern, niemand singt laut mit.

8 ATMO Pfarrer:

„Schau auf dein Herz und schau, wie Gott dir Kraft gibt und vielleicht auch das, was du brauchst, dir schenkt, damit du ein Mensch des Friedens bist.“

Sprecherin:

Im Wechsel mit Pfarrer Ulrich Kotzur tragen auch Jugendliche die Gebetstexte von der Kanzel vor.

9 ATMO:

„Wir, Menschen, führen Krieg nicht du. Doch wir wollen hoffen, dass es Kriege enden. Und mit diesem Gottesdienst darum bitten.“

Sprecherin:

Jede Klasse feiert mindestens einmal im Jahr solche Gottesdienste in der Schulkapelle. Kurze Gebete finden jeden Morgen vor dem Unterrichtsbeginn in den Klassen statt. Der Religionsunterricht ist auch hier verpflichtend, und auch in der katholischen Schule sollen die Schülerinnen und Schüler etwas über andere Religionen lernen, erklärt Religionslehrerin Elisa Mileta:

16 O-Ton Elisa Mileta

„In der achten Klasse habe ich gerade eben mit dieser Klasse behandelt das Thema Islam. Und es ist natürlich optimal hier in unserer Gegend, dass wir da auch diese Bezüge herstellen könne. Ramadan zum Beispiel kriegt man hier ganz klar mit in Neukölln, weil ja die Menschen fasten.“

Sprecherin:

Anders als in der Evangelischen Schule Neukölln spiegelt es sich hier kaum wider, dass die Nachbarschaft türkisch und arabisch geprägt ist:

17 O-Ton Elisa Mileta

„Wir haben sehr, sehr wenige muslimische Schülerinnen. Ich würde sagen, dass es unter 1 % wahrscheinlich ist. Das hängt natürlich auch damit zusammen, dass Muslime nicht in einer katholischen Schule lernen wollen. Das ist ja total verständlich, dass man die eigene Religion stärken möchte.“

Sprecherin:

Dafür wird der christliche Glaube bei Kindern und Jugendlichen aus polnischen und kroatischen Familien gestärkt, sagt Elisa Mileta. Katholische Schülerinnen und Schüler werden hier bevorzugt aufgenommen. Neben Religion sind Sport, Musik und Kunst die Schwerpunkte der Schule. Pro Jahrgang gibt es immer auch eine MINT-Klasse mit dem Schwerpunkt auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Das Schulgeld beträgt mindestens 20 Euro, bei neuen Schulverträgen wird er bereits einkommensabhängig erhoben, wie bei den evangelischen Schulen. Und auch hier herrscht laut der Religionslehrerin ein besonderes Klima:

18 O-Ton Elisa Mileta

„Ich finde schon, dass an unserer Schule ein besonderer Geist herrscht. Und ich finde, an unseren Schulen steht besonders im Vordergrund, dass jeder Mensch, so wie er ist, von Gott gewollt ist.“

19 O-Ton Luena Dias dos Santos José:

„Also Rassismus habe ich gottseidank auf dieser Schule nie stark erfahren, vielleicht von Klassenkameraden, aber das ist auch nicht so schlimm. Von Lehrern auf gar keinen Fall und man fühlt sich wohl. Also diese Schule nimmt einen auch wirklich auf.“

Sprecherin:

Luena Dias dos Santos José ist 17 Jahre alt. Die Schülersprecherin kommt jeden Morgen aus Lichtenberg nach Neukölln zur Schule.

20 O-Ton Luena Dias dos Santos José:

„Ich merke, dass bei den neuen Generationen, jetzt viel mehr Vielfalt gibt. Ich erinnere mich, wo ich siebte Klasse war, war ich mit einer anderen Schwarzen und einer in der Parallelklasse und ungelogen noch zwei aus dem Gymnasium die einzigen Schwarzen, Asiaten hatten wir auch kaum. Also es gibt Vielfalt auf jeden Fall, aber ich finde halt nicht so stark.“

Sprecherin:

Als gläubige Katholikin schätzt Luena Dias dos Santos José an der Schule die täglichen Gebete, die Gemeinschaft und dass der Glaube an der Schule sichtbar ist.

21 O-Ton Luena Dias dos Santos José:

„Wie man sieht, gibt es eigentlich in jeden Klassenraum ein Kreuz. Also dem leider nicht. Aber grundsätzlich gibt es viele Kreuze, sie hängen in den Klassenräumen und das finde ich persönlich schön.“

22 O-Ton Jonathan Kiebel:

„Also ich bin getauft und gefirmt, habe aber, ich sage es mal ganz, ganz frei, ein bisschen Distanz gewonnen mittlerweile zur katholischen Kirche und auch ein bisschen zum Glauben“

Sprecherin

Sagt Jonathan Kiebel, ebenfalls 17 Jahre alt und Schülersprecher, der seit der 7. Klasse auf der St. Marien Schule ist.

Sprecherin:

Innerhalb von drei statt nur zwei Jahren kann Jonathan Kiebel an der Integrierten Sekundarschule sein Abitur machen. Eine Gymnasiale Oberstufe bietet die katholische St. Marienschule ebenfalls an. Auch bei der Berufswahl werden die Jugendlichen beraten und unterstützt. Der Elternvertreter des Gymnasiums, Walter Antalics, hat seine beide Töchtern an diese Schule geschickt und ist nach wie vor von dieser Entscheidung überzeugt:

24 O-Ton Walter Antalics.

„Weil hier christliche Werte vermittelt werden, die Schule auch sehr modern ist. Also das ist alles komplett renoviert worden auf dem neuesten Stand der Technik. Der Umgang unter den Schülern und untereinander ist halt auch sehr gut. Die Lehrer sind sehr toll. Also das gesamte Umfeld passt einfach.“

Er ist überzeugt: die Schule versucht Vielfalt und Toleranz zu fördern - die Regenbogenflagge sei doch ein deutliches Zeichen. Man setzte sich auch kritisch mit den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche und auch konkret an der St. Marien Schule aus, die in den 1960 Jahren durch Priester und Ordensschwester an der Schule begangen wurden*.

28 O-Ton Walter Antalics:

„Natürlich gibt es dann immer Schnittpunkte, wo man auch an seine Grenzen stößt, auch wenn man als Schule vielleicht viel offener agieren möchte als im Erzbistum oder weiter höher. Aber hier die Schule versucht wirklich so tolerant und so offen zu sein, wie es nur geht. Und das hat ganz gut geklappt bisher“.

10 ATMO MUSIK : 00;20;03;01 Einzelne Töne, "So, gut, ja!" Musik spielt, danach drunter, nicht ganz ausblenden

Sprecherin:

Ganz im Westen Berlins, im Bezirk Spandau, liegen die Wilhelmstadtschulen. Auf dem grünen Campusgelände befinden sich zwei Kitas, eine Grundschule, eine Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe und ein Gymnasium, sowie eine Mensa und eine Sporthalle. Im Dachgeschoß des Gymnasiums probt die Schulband für das Sommerfest. Zwei junge Frauen mit Bass und E-Gitarre sitzen auf dem Teppichboden, links und rechts von ihnen die Sängerin und der dritte Gitarrist auf Stühlen und in der Ecke der Schlagzeuger.

11 ATMO Musik mit Gesang 00:30:50**Sprecherin:**

Vor drei Jahren haben sie die Band gegründet. Ihre Instrumente hat die Schule gekauft.

29 O-Ton Ayşenaz Demir:

„Wir werden in diesem Sommerfest eine Instrument-Übergabe machen. Oder war es ein Geheimnis?“ (lacht)

Sprecherin:

Die Schülerin und e-Gitarristin Ayşenaz Demir hat ein offenes Geheimnis preisgegeben: die E- und Bassgitarren werden sie nach dem letzten Song auf der Bühne der „neuen Generation“, den 8. und 9-Klässlern überreichen. Der E-Gitarrist Christian Fritz Pahl hat schon vor einem Jahr sein Abitur gemacht. Jetzt ist er Lehramtsstudent und gibt hier Nachhilfe. Als er vor 3 Jahren aus den Philippinen nach Berlin kam, musste die Schule zunächst ihn unterstützen:

30 O-Ton Christian:

„Ich konnte gar kein Wort Deutsch zum Beispiel. Das wäre dann drei Jahren her und man fühlt sich sehr, sehr, sehr, also wirklich willkommen in dieser Schule. Und das Essen in dieser Schule ist auch sehr lecker, also würde ich mal sagen. Und es ist halal.“

12 ATMO Musik**Sprecherin:**

Christian trägt ein silberglänzendes Kreuz über seinem schwarzen T-Shirt. Als gläubiger Christ war er unter den Schülern eher eine Ausnahme. Träger der privaten Wilhelmstadtschulen ist die Initiative für Bildung und Erziehung Berlin, ein gemeinnütziger Bildungsträger. Dessen Vorgänger TÜDESB wurde 1994 von Einwandererfamilien aus der Türkei gegründet, die sich bessere Bildungs- und Aufstiegschancen für ihre Kinder wünschten. Die meisten standen der Hizmet-Bewegung um den islamischen Geistlichen Fethullah Gülen nahe. Getreu dessen Parole „Baut Schulen statt Moscheen“ gründeten sie zunächst Nachhilfevereine.

Bilder des türkischen Predigers finden sich in den Schulgebäuden nicht. Nimmt der Gülen-nahe Träger Einfluss auf den Lehrplan? Wenn es so wäre, würde er nicht hier arbeiten, sagt Andreas Seifert.

31 O-Ton Andreas Seifert

„Das ist nämlich entgegen der Aufklärung, die uns alle leitet, hier, dass wir hier mündige Bürgerinnen erziehen. Das würde nicht funktionieren, wenn das von einer religiösen Gruppierung gelenkt würde, wenn die Inhalte oder die Kompetenzen da vorgegeben werden würden.“

Sprecherin:

Andreas Seifert unterrichtet Deutsch, Politik, und Geschichte am „Campus Wilhelmstadtschulen“.

32 O-Ton Andreas Seifert

„Meiner Meinung nach ist die Schule hier ein Modellversuch für die Gesellschaft in ganz Deutschland, oder der westlichen Welt sogar. Wenn man sich anschaut, wie hier verschiedenste Religionen, Kulturen, politische Überzeugungen zusammen harmonieren ist, kann man daraus viel lernen.“

Sprecherin:

Die religiöse und kulturelle Vielfalt der Hauptstadt haben Andreas Seifert gereizt. Vor 3,5 Jahren ist er deshalb aus Rheinland-Pfalz nach Berlin gezogen. Und auch die Wilhelmstadtschulen hat er deswegen gewählt. Schülerinnen und Schüler aus über 30 Nationen lernen hier gemeinsam auf dem Campus, Etwa die Hälfte kommt aus einem muslimischen Elternhaus.

13 (ATMO:) „Sprachnachricht angekommen“

33 O-Ton Kaan: aus Sprachnachricht

„Mein Name ist Kaan Taha Süral. Ich bereite mich auf mein viertes Prüfung Fach Chemie. Eigentlich seit Januar, aktiv seit Ende März.“

Sprecherin:

Kaan Taha Süral ist 18 Jahre alt, seine Familie stammt von der Krim und aus der Türkei. Diese Nachricht nimmt er einen Tag vor seiner letzten Abi Prüfung auf dem Wilhelmstadt Gymnasium auf. Die Note wird über seinen weiteren Lebensweg entscheidet.

34 O-Ton Kaan - Sprachnachricht

„Ich bin aufgeregt positiv. Da meine Schulzeit jetzt ein Ende nimmt und ich bin in der Materie drin. Und ich vertraue auf Gott und bete, dass das gut verläuft.“

Sprecherin:

An einem warmen Sommertag anderthalb Wochen später trifft Kaan sich in einem Park mit seiner Mitschülerin und guten Freundin Cindy.

14 ATMO: Kaan:

„Cindy, wir sind einmal um die Ecke. Ich habe dich gerade gesehen, da mit rotem Kopftuch. Hallo! Wie läufst? Wie geht es dir? Gut!“

Sprecherin:

In den letzten Wochen haben die beiden ihre Abitur-Prüfungen abgelegt.

35 O-Ton Cindy:

„Als ich letztens Mathe geschrieben habe, haben wir nur 20 Minuten zur, also zur Aufgabenbearbeitung. Wir mussten uns so beeilen...“

Sprecherin:

Auf einer Bank unterhalten sich Cindy und Kaan über die Prüfungen. Ob sie bestanden haben und wie ihre Abi-Note ist - das werden sie erst in drei Tagen erfahren, wenn die vorläufigen Abiturergebnisse ausgehändigt werden.

Sprecherin:

Cindys Familie kommt mütterlicherseits aus Indonesien und ist muslimisch. Auch Kaan ist Muslim. Beide sind in Deutschland aufgewachsen. Im Gegensatz zu den Gymnasien, wo sie vorher waren, sei die Atmosphäre in dieser Schule offen und tolerant. An ihren alten Schulen haben beide Diskriminierungen erlebt.

37 O-Ton Cindy:

„Als ich auch angefangen habe das Kopftuch zu tragen, hat meine Philosophie Lehrerin beispielsweise, was sie in den paar Jahren davor nicht getan hat, über die Taliban öfter zu reden und Afghanistan sehr oft erwähnen.“

38 O-Ton Kaan Taha Süral:

„Es war kein ständiges Bombardement von Diskriminierung, sage ich jetzt mal so aufgrund von Herkunft. Aber es war wirklich keine angenehme Atmosphäre. Es war nicht so, dass alle Schüler auf demselben Grund standen, sondern Schüler mit Migrationshintergrund mehr arbeiten mussten. Also die doppelte Arbeit für dasselbe Ergebnis, um mehr ernst genommen zu werden, um respektiert zu werden.“

Sprecherin:

Besonders verletzte ihn, dass die Lehrkräfte seinen Namen oft falsch ausgesprochen haben und auch nicht reagierten, wenn er sie darauf aufmerksam machte. Im Wilhelmstadt Gymnasium wurde er dagegen gleich am Anfang von der Schulsekretärin nach der richtigen Aussprache gefragt:

39 O-Ton Kaan Taha Süral:

„Da ist mir mein Herz so aufgeblüht und da habe ich mich richtig gefreut, weil ich glaube mit den Namen fängt das auch an, weil das uns identifiziert. Ich glaube, hier an unserer Schule haben wir die Möglichkeit zu lernen, dass unser Aussehen gut ist, dass unsere Herkunft keine Wertung trägt, weder positiv noch negativ.“

Evtl. MUSIKAKZENT

Sprecherin:

Wo in anderen Schulen besonders der Nahostkonflikt wie Sprengstoff zwischen den Schülern und Lehrkräften wirkt, versucht man hier solchen Auseinandersetzungen durch präventive Arbeit entgegenzuwirken,

41 O-Ton Bünyamin Baykuş:

„Vor dem Hintergrund der globalen internationalen Konflikte, sei es in Europa, sei es in der weiten Welt, dass wir unseren Schülerinnen und Schülern auch moralischen Kompass geben möchten, gegen Hass, Hetze, Rassismus und natürlich auch Antisemitismus.“

Sprecherin:

Sagt Schulleiter Bünyamin Baykuş.) Weder politisch noch weltanschaulich wolle die Schule Einfluss ausüben. Im Unterschied zu den Konfessionsschulen der evangelischen und katholischen Kirche ist Religionsunterricht hier nicht nur kein Pflichtfach – Es gibt keinen Religionsunterricht, sondern nur Ethik. Manchmal finden allerdings interreligiöse Workshops statt.

42 O-Ton Maria Lazri

„Da arbeiten wir mit dem „House of One“ zusammen. Denn ihr Ziel ist es, den Menschen klarzumachen, dass die religiösen Streitigkeiten keinen Sinn haben und auch keinen Platz in unserer Welt haben sollten.“

Sprecherin:

So die Stellvertretende Schulleiterin Maria Lazri. Im multireligiösen Gotteshaus für Juden, Christen und Muslime ist die Hizmet-Bewegung der muslimische Partner. In den Wilhelmstadt-Schulen gibt es keinen sichtbaren Hinweis, dass der Träger der Gülenbewegung nahesteht und nur wenige muslimische Lehrkräfte. Maria Lazri kommt aus einer jüdischen Familie, ist selbst aber christlich getauft. Sie unterrichtet seit vier Jahren

auf dem Campus Deutsch, Spanisch und Russisch. Fremdsprachen sind ein Schwerpunkt der Schule, auch Französisch, Englisch und Türkisch werden hier gelehrt.

43 O-Ton Maria Lazri

„Ich mag die Schule auch sehr, auch weil man hier deutlich mehr Möglichkeiten hat, sich kreativ auszutoben als an anderen staatlichen Schulen.“

Sprecherin:

Das Schulgeld ist nach dem Einkommen der Eltern gestaffelt und beträgt zwischen 100 und 500 Euro monatlich. Dafür hat die Schule ihren Kindern einiges zu bieten: Maria Lazri zeigt auf die Auszeichnungen, die an der Wand hängen. 2020 und 2022 hat das Gymnasium den Schulpreis „Jugend Forscht“ gewonnen, die Schule wurde als MINT-Freundliche- und Digitale Schule ausgezeichnet. Kinder und Jugendliche können Robotikkurse besuchen, Programmiersprachen, Videoschnitt und kritischen Umgang mit KI lernen. Es gibt die Möglichkeit zum Schüleraustausch mit Atlanta in den USA oder mit Paris in Frankreich. Hilal Akdeniz und ihr Mann haben extra eine Wohnung in der Nähe gesucht, damit ihre Kinder diese Schule besuchen können:

44 O-Ton Hilal Akdeniz

„Wenn sie eine religiöse Minderheit sind, nicht der Mehrheitsgesellschaft oder nicht den klassischen Normen entsprechen, dann sind sie auch als Kind immer wieder dazu verpflichtet, irgendwelche Erklärungen abzugeben: wieso fastest du, wirst du auch irgendwann mal ein Kopftuch tragen wie deine Mutter oder bist du jetzt für diesen Krieg oder gegen diesen Krieg? Diese Positionierungen, die fangen schon sehr früh in der Schule an. Und das war tatsächlich hier nicht der Fall.“

Sprecherin:

Hilal Akdeniz ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Stiftung Dialog und Bildung, der zentralen Institution der Hizmet Bewegung in Deutschland. Vor 3 Jahren ist die Familie wegen dieser Stelle von Frankfurt am Main nach Berlin gezogen und seitdem sind auch die beiden Töchter, 13 und 16 Jahre alt, auf dem Wilhelmstadt Gymnasium. Die Verbindung zur Hizmet Bewegung war ihr wichtig, sagt die Soziologin.

45 O-Ton Hilal Akdeniz:

„Ich bin offensichtlich muslimisch, weil ich ein Kopftuch trage, und ich erzähle meinen Töchtern jeden Tag, dass ihre Religion und ihre Herkunft keinerlei Hindernisse für ihre Träume sein können. Ich möchte, dass Sie als Frauen, wenn sie später erwachsen sind, unabhängig und emanzipiert sind. Und dieses Islamverständnis ist in der Hizmet Bewegung vorhanden.“

15 Atmo Bünyamin Baykuş:

„Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ich heiße Sie alle herzlich willkommen.“

Sprecherin:

Schulleiter Bünyamin Bayku steht auf der Bühne in der Schulmensa. Etwa 40 Schülerinnen und Schüler haben sich hinter den drei ersten langen Tischreihen vor der Bühne verteilt. Auch Kaan und Cindy sind darunter.

16 Atmo Bünyamin Baykuş.

„Dieses Jahr haben wir vier Schülerinnen, die haben mit 1,0 bestanden. Applaus. Aber dann haben wir auch leider fünf Schüler aus dem Jahrgang, die das so im ersten Anlauf nicht geschafft haben.“

Sprecherin:

Während der Schulleiter spricht, verteilen die Lehrkräfte die Zettel mit den vorläufigen Abi-Ergebnissen.

17 Atmo Bünyamin Baykuş:

„Einige müssen dann sogar, glaube ich, zwei Prüfungen abliefern, um dann das Abitur zu bestehen. Mit diesen Schülerinnen und Schülern haben Frau Lazri und Herr Nishimoto und ich gestern ausführlich besprochen. Das bedeutet, sie haben alle bestanden.“

18 Atmo *Jubel und Applaus.***Sprecherin:**

Die Freude ist groß. Ein paar Schüler springen auf, andere fallen sich in die Arme. Cindy und Kaan haben ihre Zettel in der Hand und studieren ihre Noten:

46 O-Ton Cindy:

„Ist ganz gut. Ich freue mich. Ich gehe auf jeden Fall in die Nachprüfung für Geschichte, aber sonst ist gut.“

47 O-Ton Kaan:

„Ich bin zufrieden mit den Noten, aber ich denke, da kann man noch ein bisschen mehr rausholen“.

Sprecherin:

Die Deutschprüfung möchte Kaan wiederholen, um sich noch einen Punkt zu verbessern. Er weiß auch schon, was er studieren wird: erst Politikwissenschaften und danach Medizin, um zukünftige Pandemien besser zu meistern. Cindy will sich für Cyber Security Software Engineering und für Wirtschaftsinformatik bewerben.

48 O-Ton Cindy:

„Es ist auf jeden Fall sehr erleichternd. Und jetzt haben wir unsere Materialien, die wir brauchen für eine vollständige Bewerbung. Also jetzt fängt es erst richtig an!“

Sprecherin:

Eine gute Ausbildung und die Erziehung zu mündigen, erfolgreichen Bürgerinnen und Bürgern - das erhoffen sich die Eltern, die ihre Kinder auf den Privatschulen der Kirchen und der Wilhelmstadtschule der Hizmetbewegung anmelden. Die Schulen geben ihnen aber nicht nur ein Zeugnis auf ihren Lebensweg mit: Die einen nennen es christliche Werte, die anderen einen moralischen Kompass: für Akzeptanz, Toleranz und Respekt. Damit ihre Absolventen das friedliche Miteinander in die Gesellschaft tragen.

Musik „Viva la vida“ 2Cellos (0:26) darauf:

Titelsprecherin:

Abi mit Gottes Hilfe

Privatschulen der Kirchen und der Hizmetbewegung

Sie hörten eine Sendung von Alina Ryazanova

Es sprach: Cathlen Gawlich

Ton: Bernd Bechtold

Redaktion: Anne Winter

Regie: Gabriele Brennecke

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei radio3. Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren, unter rbb-online.de oder in der ARD Audiothek.

*[Quelle](#)